

Versorgungsstätten für den Adel geworden seien. Vielmehr hat im Laufe des 15. Jh. die Zahl der Klöster, die ausschließlich Adelige aufnahmen, abgenommen. Neben anderen Gründen muß besonders die wirtschaftliche Krise der Grundherrschaft als Ursache des Niedergangs der Benediktiner beachtet werden.

W.H.

Das Rittertum im Mittelalter, hg. von Arno Borst (Wege der Forschung 349) Darmstadt 1976, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 501 S., DM 81 (Mitglieder DM 46). — Der Hg. steuerte zu diesem gelungenen Band eine Einleitung bei, die die Erforschung des Rittertums von Du Cange (1668) bis Fleckenstein (1972) in sieben großen Abschnitten nachzeichnet (S. 1—16), sowie eine ausführliche Bibliographie, die in systematischer Ordnung die Vielfalt der Aspekte, unter denen das Rittertum bisher betrachtet wurde, zum Ausdruck bringt (S. 437—482). — Neben dem Originalbeitrag von Johann Johrendt, „Milites“ und „Militia“ im 11. Jahrhundert in Deutschland (S. 419—436), der die Ergebnisse seiner Diss. (vgl. DA 29, 642) hier zusammenfaßt, enthält der Band folgende Beiträge: Johan Huizinga, Die politische und militärische Bedeutung des Rittergedankens am Ausgang des Mittelalters (1921, S. 17—30); Sidney Painter, Die Ideen des Rittertums (1935, S. 31—46); Carl Erdmann, Fortbildung des populären Kreuzzugsgedankens (1935, S. 47—83); Dietrich Sandberger, Die Aufnahme in den Ritterstand in England (1937, S. 84—105); Eberhard Otto, Von der Abschließung des Ritterstandes (1940, S. 106—129); François Louis Ganshof, Was ist das Rittertum? (1947, S. 130—141); Otto Brunner, Die ritterlich-höfische Kultur (1949, S. 142—171); Hugo Kuhn, Soziale Realität und dichterische Fiktion am Beispiel der höfischen Ritterdichtung Deutschlands (1952, S. 172—197); Gina Fasoli, Grundzüge einer Geschichte des Rittertums (1958, S. 198—211); Arno Borst, Das Rittertum im Hochmittelalter. Idee und Wirklichkeit (1959, S. 212—246); Carlo Guido Mor, Das Rittertum (1964, S. 247—265); Joachim Bumke, Der adlige Ritter (1964, S. 266—292); Erich Köhler, Die Rolle des niederen Rittertums bei der Entstehung der Trobadorlyrik (1966, S. 293—314); Rainer Wohlfeil, Ritter — Söldnerführer — Offizier. Versuch eines Vergleiches (1966, S. 315—348); Georges Duby, Die Ursprünge des Rittertums (1968, S. 349—369); Johanna Maria van Winter, Die mittelalterliche Ritterschaft als „classe sociale“ (1971, S. 370—391); Josef Fleckenstein, Friedrich Barbarossa und das Rittertum. Zur Bedeutung der großen Mainzer Hoftage von 1184 und 1188 (1972, S. 392—418).

W.H.

Johanna Maria van Winter, Cingulum militiae. Schwertleite en miles-terminologie als spiegel van veranderend menselijk gedrag, Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 44 (1976) S. 1—92. — Anhand von 226 Quellenzeugnissen aus der Zeit vom Anfang des 5. bis zum Ende des 13. Jh. mit Schwerpunkt im 12. und 13. Jh. will die Verfasserin ihre These untermauern, daß das Rittertum, das sich im 11. Jh. in Frankreich und im 12. Jh. im Reich entwickelt hat, von den kleinen subalternen Vasallen und den unfreien Ministerialen herkommt und durch eine Veränderung der Mentalität im Laufe des 12. (in Frankreich) bzw. im 13. Jh. (in Deutschland) die höheren sozialen Schichten bis hin zu den Fürsten und Königen erreicht. Am Beispiel der Schwertleite wird diese zeitliche Verschiebung zwischen Frankreich und England einerseits und dem Reich andererseits besonders einsichtig.

W.H.

Robert H. Lucas, Ennoblement in Late Medieval France, Mediaeval Studies 39 (1977) S. 239—260, behandelt zwei verschiedene Vorgänge: die Entstehung des Brauchs, reiche (Stadt-)Bürger durch „lettres d'annoblissement“ in den Adelsstand zu erheben (seit dem späten 13. Jh.), und das erfolgreiche